VII. Das Menschenleben.

Mein Schwesterchen.

Ein liebes Schwesterchen und ich,
Wir lieben uns recht inniglich:
Was ihr gefällt, was sie erfreut,
Das will ich auch gern allezeit.

Mein Schwesterchen ist zwar noch klein,
Doch kann es ganz verständig sein:
Wir spielen Ball und Blindekuh
Und mit den Puppen auch dazu.

Und wenn sie auch 'mal zürnt und weint,
So ist es doch nicht bös' gemeint:
Wir geben freundlich uns die Hand,
Und aller Streit ist dann verbannt.

Ach, wer sein Schwesterchen nicht liebt,
Das ihm der liebe Gott doch gibt,
Der liebt, was er auch immer spricht,
Gewiß auch and're Menschen nicht.

(Schettler.)

Hinaus, hinaus!

Hinaus, hinaus zum grünen Wald,
Wo laut das Echo tönt,
Wohin ich mich so lange schon,
So lange hab' gesehnt.

Die Amsel und die Nachtigall,
Die singen wunderbar;
Wie Horngesang mit frohem Schall
Fällt ein die Vogelschar.

Wer hätte sich die Frühlingszeit,
Den Wald so schön gedacht!
Drum jub'le jeder voller Freud',
Hinein in seine Pracht!

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0